

EU-ABGEORDNETEN-CHECK VON MEINE LANDWIRTSCHAFT

BAUERNHÖFE? **ODER** AGRARINDUSTRIE?

Meine Landwirtschaft
Kampagnen-Leitung
Jochen Fritz
Marienstrasse 19-20
D -10117 Berlin
Tel. 030 / 28482437
Mobil: 0171-8229719
fritz@meine-landwirtschaft.de

PRESSEmitteilung

EU-Abgeordnete stellen sich den Fragen des Netzwerks „Meine Landwirtschaft“

Wennigsen, 16.02.2013 Im Rahmen des EU-Abgeordneten-Checks von „Meine Landwirtschaft“ haben Aktive des BUND und des Diakonischen Werks „Brot für die Welt“ die Positionen von Europa-Abgeordneten aus Niedersachsen zur bevorstehenden EU-Agrarreform erfragt. Die mehr als 100 Besucher wurden bereits auf dem Rathausvorplatz von zwei Treckern mit einem großen Biolandtransparent begrüßt. Dies zeigte, das nicht nur Bürgerinnen und Bürger sondern auch Landwirte gekommen waren. Dem öffentlichen Dialog in Wennigsen stellten sich Gesine Meißner (FDP) und Bernd Lange (SPD). Das Bündnis bewertet die Positionen der Politiker sehr unterschiedlich, denn die Europa-Abgeordneten vertreten bis auf wenige Ausnahmen sehr gegensätzliche Standpunkte. Bernd Lange lehnt eine weitere Unterstützung der industriellen Landwirtschaft strikt ab. Ihm gehen die Vorschläge der EU-Kommission in Richtung einer wirklich nachhaltigen Reform der Agrarpolitik nicht weit genug. Er kritisiert daher ganz entschieden die Versuche des Agrarausschusses die Kommissionsvorschläge sogar noch abzuschwächen. Gesine Meißner sprach sich wie Bernd Lange für die Streichung der EU-Subventionen aus, dies war allerdings der einzige Punkt, bei dem beide Abgeordnete einer Meinung waren. Gesine Meißner erklärte zwar, dass sie ebenfalls sowohl die konventionelle wie auch die ökologische Landwirtschaft gestärkt sehen möchte und Agrarindustrie mit Monokulturen ohne Baum und Strauch ablehnt, verbindliche Vorgaben z.B. für die Fruchtfolge und den Anbau von Leguminosen sind ihrer Meinung nach allerdings nicht erforderlich. Sie setzt hier ausschließlich auf Freiwilligkeit und verschließt damit die Augen vor der derzeitigen Wirtschaftsweise der konventionellen Landwirtschaft. Die Fragen der Besucher - unter ihnen auch Landvolkvertreter – wurden von den Abgeordneten ausführlich beantwortet. Die Antworten zeigten die unterschiedlichen Standpunkte, auch wenn Frau Meißner oft Gemeinsamkeiten sah, die bei genauer Betrachtung leider nicht vorhanden sind.

Die bevorstehende Entscheidung über die Gemeinsame Agrarpolitik für den Zeitraum 2014 bis 2020 geht in die entscheidende Phase. Erstmals nach dem Lissabonvertrag entscheiden die Mitglieder des Europäischen Parlaments mit darüber ab, wie die Zukunft der europäischen Landwirtschaft und damit die Zukunft unseres Essens aussieht. Es ist Zeit, das nicht mehr in Brüssler Hinterzimmern über die Vergabe von jährlich 60 Milliarden Euro Steuergelder und die neuen Rahmenrichtlinien der europäischen Landwirtschaft entschieden wird.

„Es ist eine einmalige demokratische Chance für ein Europa der Bürger und Bauern zu stimmen, die sich mehrheitlich für eine bäuerlich-nachhaltige Landwirtschaft aussprechen“, so Bernd Lange. Wir freuen uns, dass Herr Lange diese Chance nutzen will, indem er sich für eine nachhaltigere und soziale Landwirtschaftspolitik einsetzt. Seine Position gegen eine Landwirtschaftspolitik, die das agrarindustrielle System ablehnt, ist deutlich geworden. Damit wird Herr Lange Teil unserer mittlerweile europaweite Bewegung für „Gutes Essen und Gute Landwirtschaft“. Der jetzt von dem EU-Kommissar Ciolos eingeschlagene Weg in die richtige Richtung einer nachhaltigeren Agrarpolitik ist aber erst der Anfang. Wir gehen davon aus, dass die SPD diese Entwicklung auf EU-Ebene auch in Zukunft ganz aktiv begleiten und fördern wird.

„Herr Lange, wir zählen weiter auf **Ihre Stimme für eine bäuerliche, nachhaltige und soziale Zukunft unseres Essens und unserer Landwirtschaft**“, so BUND und „Brot für die Welt“.

Von Frau Meißner wünschen wir uns, dass auch sie zukünftig den durch die Landwirtschaft geschaffenen Realitäten wie z.B. der massiven Beeinträchtigung des Wassers und der biologischen Vielfalt, der Beschleunigung des Klimawandels durch klimaschädliche Wirtschaftsweisen und einer Handelspolitik, die Menschen in anderen Ländern nicht in den Hunger treibt, Rechnung trägt und sich im europäischen Parlament für eine wirklich nachhaltige Agrarreform einsetzt. Hier lediglich auf Freiwilligkeit zu setzen und ansonsten ein „weiter so“ zu unterstützen wird die Gesellschaft nicht weiter hinnehmen.

„Die Agrarpolitik wird in Brüssel gemacht“, so Frau Meißner. Das Netzwerk „Meine Landwirtschaft“ kündigte an, dass es die nächste Wahl des Europaparlaments kritisch begleiten wird.

Hannelore Plaumann
BUND Region Hannover
Goebenstraße 3 A
30161 Hannover
bund.hannover@bund.net
Regionaler Ansprechpartner

Uwe Becker
Brot für die Welt in der Landeskirche Hannovers
Ebhardtstraße 3A
D-30159 Hannover
uwe.becker@diakonie-hannovers.de